

## Nix für ungut

Für alle Freunde eines gepflegten fränkischen Landbieres ist der morgige Sonntag ein trauriger Tag: Denn in der kleinen, aber feinen Brauerei Schneider in Weißenburg bleiben ab sofort die Sudkessel kalt und die schönen, nostalgischen Bügelflaschen, in die bislang ein halbes Dutzend würzig-aromatischer Gerstensäfte abgefüllt wurden, für immer leer.

Das Schicksal, das das Brauhaus Gunzenhausen bereits vor vielen Jahren erlitten hat, trifft nun also auch die vorletzte der in der Kreisstadt noch verbliebenen Sudstätten. Und das beileibe nicht wegen der Qualität der ober- und untergärigen Produkte, hatten doch vor gar nicht langer Zeit, als Inhaber Thomas Schneider sein Märzen an die Teilnehmer der BR-Radltour in Gunzenhausen ausschenkte, diese seinen bernsteinfarbenen 5,6-Prozenter noch zum besten Bier der gesamten Radltour gekürt.

Der ein oder andere Gunzenhäuser, der damals am Schießwasen den Klängen einer Pink-Floyd-Coverband lauschte und dazu ein oder acht Märzen genoss, mag sich an das herb-malzige Getränk, das ab einer bestimmten, vom „Trainingszustand“ des jeweiligen Genießers abhängigen Menge gehörige Schäden anrichten kann, erinnern.

Schuld daran, dass wieder ein kleines Stück der von Experten so hoch gelobten fränkischen Biertradition verschwindet, ist also, wie gesagt, sicher nicht die Qualität. Schuld sind auch nicht diejenigen, die – wie der Verfasser dieser Zeilen – sich mitunter bis an den Rand der Erschöpfung und der Leberzerrung um den Erhalt der kleinen Weißenburger Brauerei bemüht haben. Nein, schuld sind „die Großen“ der Bierbranche, die „die Kleinen“ mit ihrer schieren Marktmacht und entsprechenden Kampfpreisen das Leben schwer bis unmöglich machen.

Und auch viele von uns Verbrauchern dürfen sich ruhig angesprochen fühlen: Warum lassen wir uns von millionenteurer TV-Werbung immer wieder zum Kauf sogenannter Fernsehbiere aus Bitburg, Warstein oder Krombach verführen, von denen eines so austauschbar schmeckt wie das andere, anstatt neugieriger zu sein auf das, was vor unserer Haustür gärt, gemischt und gebraut wird?

Es ist – in Varianten – immer das gleiche Thema: Wenn wir Verbraucher nicht darauf achten, wo und was wir kaufen, wenn wir lokale Händler und regionale Produkte missachten und stattdessen Nahrungs- und Genussmittel von riesigen, anonymen Konzernen kaufen und nur noch im Internet shoppen, sind wir mitverantwortlich dafür, wenn bei uns Einzelhändler schließen müssen und Brauereien ihre Zapfhähne trockenlegen.

Zwei kleine Trostflaster immerhin gibt es für die verletzte Seele des Märzen-Trinkers: Die Gaststätten der Weißenburger Brauerei werden weiterhin mit Bier aus der Region beliefert: Die Wettelsheimer Brauerei Strauß – ebenfalls ein renommierter Märzen-Spezialist – springt ein. Und für zwei Jahre wird es auch auf der Weißenburger Kirchweih noch extra für diesen Anlass gebräutes Schneider-Bier geben.

Für alle, die noch nie in diesen Genuss gekommen sein sollten: Halten Sie sich die Zeit von 21. bis 30. August schon mal frei – und vielleicht danach auch noch ein paar Tage zur Regeneration... Prost!

JÜRGEN EISENBRAND

# Schutzimpfung für die Sorgenkinder

AELF startet Programm zur Gesundung unserer Wälder – Naturfreunde können sich mit Baumspenden beteiligen

**GUNZENHAUSEN – Zwei „Sorgenkinder“ sind es, die Forstdirektor Peter Sammler derzeit die meiste Kopfzerbrechen bereiten: die Fichte und die Kiefer. Beide stammen aus kühlen Regionen, weshalb sie unter dem Klimawandel besonders stark leiden. Verschärft wird die kritische Lage, weil Fichte (gut 50 Prozent) und Kiefer (25) mehr als drei Viertel unseres heimischen Waldbestandes ausmachen. Wie gut also, dass sich Sammler und seine Mitarbeiter vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) eine Vorsorgemaßnahme für ihren Patienten Wald ausgedacht haben: Eine „Schutzimpfung“ soll ihn fit für die Zukunft machen.**

„Die Idee ist“, erläutert Ludwig Schmidbauer, „den jetzigen Wald mit selteneren Bäumen anzureichern, die das warme Klima der Zukunft besser vertragen.“ Weil die jedoch, so der Forstoberrat, „schwerer zu kriegen und auch teurer“ seien als handelsübliche Setzlinge, „sind wir auf den Gag mit dem Sponsoring gekommen“. Heißt: Kleinere und größere Firmen – aber auch Privatleute – können Baum-Pakete spenden, die dann von Fachleuten gepflanzt werden (siehe Kasten).

Wichtigste Ansprechpartner des AELF sind naturgemäß die Waldbesitzer. Doch von denen, sagt Jennifer Plabst, die Klimafachkraft der Behörde, seien viele noch recht skeptisch: „Die wollen noch nicht umbauen.“ Deshalb sollen zunächst kleinere Gruppen von Bäumen gepflanzt werden, „ohne Risiko für den Waldbesitzer und absolut freiwillig“, betont die studierte Försterin.

Sie bietet jedenfalls allen Interessierten ihre fachkundige Beratung an: „Etliche Waldbesitzer experimentieren schon ein wenig herum, arbeiten aber mitunter mit Bäumen an Stellen, die für sie ungeeignet sind. Wir bieten an, diese Arbeiten intensiv zu begleiten, zu beraten und zu dokumentieren.“ Das sei wichtig, damit das Wissen von heute auch an nachfolgende Generationen weitergegeben werden könne.

Wie groß die Aufgabe des Wald-Umbaus ist, verdeutlichen ein paar Zahlen: 2,5 Millionen Hektar Wald stehen in Bayern, bei rund 270 000 davon hält die Staatsregierung eine Um-



Symbolischer Startschuss für das Klimaprojekt „Schutzimpfung für den Wald“: Gunzenhausens Bürgermeister Karl-Heinz Fitz (links) und Landrats-Vize Robert Westphal schaufeln – aufmerksam beobachtet von AELF-Klimafachkraft Jennifer Plabst – das Pflanzloch für eine Elsbeere. Foto: Eisenbrand

strukturierung für notwendig, mithin bei mehr als 10 Prozent der Fläche. Im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen hat das AELF die Aufgabe, bis 2019 auf etwa 1400 der insgesamt 33 000 Hektar Wald neue Baumarten einzupflanzen und ihn so widerstandsfähiger gegen Schädlinge und den Klimawandel zu machen.

Das Projekt „Schutzimpfung für den Wald“, zu dem Peter Sammler, Gunzenhausens Bürgermeister Karl-Heinz Fitz und Landrats-Stellvertreter Robert Westphal jetzt mit der Pflanzung einer Elsbeere im Stiftungswald Untervurbach den

Startschuss gaben, ist übrigens „eine exklusive Aktion“ (Schmidbauer) des AELF im Landkreis. Hier entstanden die Idee und ein Konzept, und dieses belohnte das Forstministerium in München mit der auf zwei Jahre befristeten Finanzierung der Klimafachkraft Jennifer Plabst und weiteren 10 000 Euro für Sachleistungen für Broschüren, Werbung oder Referenten-Honorare.

Denn zunächst einmal ist es das wichtigste Anliegen des AELF, „Waldbesitzer davon zu überzeugen, an kritischen Standorten umzubauen“, sagt Peter Sammler: also die Monokultu-

ren von Fichte und Kiefer mit stress-resistenteren Arten anzureichern. Dafür gebe es in seinem Amt spezielle Karten, die die Bodenbeschaffenheit anzeigen, notfalls komme sogar der Förster vorbei, um eine Analyse vor Ort vorzunehmen. Und wer sich dann für eine amtlich begleitete „Impfung“ entschieße, könne sogar noch von Zuschüssen für diese Art der Gesundheitsvorsorge profitieren.

Auf dass der Patient Wald künftig weniger von „Sorgenkindern“ dominiert werde – und so weniger Kopfzerbrechen bereiten möge.

JÜRGEN EISENBRAND

## „Klimabündel“ zu verkaufen!

Peter Riehl (Sparkasse Gunzenhausen), Wolfgang Löhner (Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen) und Christoph Markl-Meider vom Regensburger Windenergieerzeuger Ostwind mussten nicht lange überreden werden: Das Projekt „Schutzimpfung für unseren Wald“ überzeugte sie auf Anhieb und derart nachdrücklich, dass sie schnell das Scheckbuch zückten: Mit jeweils 1000 Euro beteiligten sie sich daran, das Ökosystem Wald im Landkreis widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels zu machen.

Sie sind die ersten Sponsoren der Aktion, aber sie sollen beileibe nicht die einzigen bleiben: Projektleiterin Jennifer Plabst akquiriert schon eifrig weitere – größere und kleinere – Firmen, freut sich aber auch über Privatpersonen, die sich mit 50 Euro an der ökologischen Maßnahme beteiligen wollen.

Für diese Summe kauft der Spender ein so genanntes „Klimabündel“, das aus 25 seltenen Baum-Setzlingen besteht. Er erhält eine Karte, auf der er sieht, an welchem geeigneten Standort in seiner Nähe die Bäume gepflanzt wurden, und er wird über den Fortgang des Projekts informiert. Zudem hat er natürlich jederzeit die Möglichkeit, „seine“ Bäume aufzusuchen und deren Wachstum über die Jahre hinweg zu verfolgen.

Rund 10 000 Euro erhoffen sich die „Schutzimpfungs“-Erfinder vom AELF an Spenden, womit 100 Flächen mit je 50 Bäumen aufgefrischt werden könnten, die die steigenden Temperaturen besser vertragen als Tanne, Kiefer und Co. In Frage kommen dafür unter anderem so bekannte Arten wie Feldahorn, Spitzahorn und Walnuss, aber auch weniger verbreitete wie Flaumeiche, Küstentanne, Speierling und Zerreiche.



Die ersten Spender: Jennifer Plabst (AELF), Wolfgang Löhner (Raiffeisenbank), Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, Karl Gracklauer (Baumschule), Christoph Markl-Meider (Ostwind), Landrats-Vize Robert Westphal, Dieter Riehl (Sparkasse) und Ludwig Schmidbauer (AELF, von links). Foto: Eisenbrand

Interessierte Waldbesitzer können sich mit dem AELF (Telefon 09831/886952) in Verbindung setzen, potenzielle „Klimabündel“-Spender haben am Samstag, 28. März, beim

offiziellen Auftakt der „Schutzimpfung“-Aktion Gelegenheit, ihren Beitrag zur Gesundung des Waldes zu leisten: ab 14 Uhr im AELF Weißenburg (Bergerstraße 2-4). –eis–

### Betrug bei Internet-Einkauf

GUNZENHAUSEN – Wegen Betrugs erstattete am Donnerstagvormittag ein 31-Jähriger Anzeige bei der Polizei Gunzenhausen. Er hatte auf einer Internetplattform ein Note-

ANZEIGE

**LIONS**  
Gunzenhausen – Wassertrüdingen – Altmühltal

WIR HELFEN  
WIR SAMMELN FÜR  
EINEN GUTEN ZWECK

Altkleidersammlung  
Samstag, 21. März 2015

book für 699 Euro erworben. Nach erfolgter Überweisung teilte ihm der Verkäufer aus Schleswig-Holstein mit, dass das Gerät defekt sei und er das Geld zurücküberweisen werde. Die versprochene Rückerstattung des Kaufpreises erfolgte jedoch nicht.

### Aus dem Wirtschaftsleben

Das **Orientteppichhaus Gunzenhausen**, Zur Altmühl 1, bietet einen umfassenden Service rund um Teppiche aller Art. Dazu zählt neben dem An- und Verkauf der edlen Stücke – in unterschiedlichen Preiskategorien – auch die fachmännische Teppichwäsche. Auf der Basis einer mehr als 40-jährigen Erfahrung widmet sich Inhaber Isaak John der schonenden Pflege und Restaurierung von Orientteppichen. Damit der Teppich möglichst lange hält, bedarf es regelmäßiger Pflege. Dabei vertraut das Team des Orientteppichhauses auf die sanfte Kraft rein natürlicher Produkte und auf bewährte traditionelle Methoden. Nach der Bio-Handwäsche wird der Teppich imprägniert, gegen Motten und Milben behandelt, geklopft, gefettet, gespannt und bei Bedarf auch repariert. Besonderes Augenmerk legen erfahrene Meisterknüpfer dabei auf die Kanten und Fransen. Zum Service des Geschäfts in Gunzenhausen gehört ein Hol- und Bringdienst. Außerdem werden alte Teppiche bei Erwerb eines neuen Teppichs auf Nachfrage in Zahlung ge-



nommen. Bei Reparatur ist die Wäsche kostenlos. Isaak John gewährt auch gerne Einblicke in die uralte Kunst des Teppichknüpfens. Sie entstand vermutlich vor Jahrtausenden in den Steppen Zentralasiens. Im 16. Jahrhundert wurde die Kunst des Teppichknüpfens in Persien und Indien perfektioniert.

## Erfolg für die Region

Altmühlfranken ist LEADER-Gebiet – Es geht um Fördergeld

**GUNZENHAUSEN – Altmühlfranken ist jetzt LEADER-Region. Die Bewerbung um diese Förderung war bereits in der ersten Runde erfolgreich, wie die Zukunftsinitiative Altmühlfranken des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen in einer Pressemitteilung erklärt.**

Auf Initiative des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen wurde im vergangenen Jahr zusammen mit zahlreichen Akteuren an der Bewerbung als LEADER-Region gearbeitet. Die Stärken und Schwächen der Region wurden analysiert, Ziele erarbeitet und erste Projektideen entwickelt. Dies alles mündete schließlich in der „Lokalen Entwicklungsstrategie“, die am 28. November am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Offenheim eingereicht wurde. Ein Verein gründete sich, da sich nur sogenannte „Lokale Aktionsgruppen“ um die LEADER-Förderung bewerben können.

Eine Jury am Bayerischen Landwirtschaftsministerium hat die Bewerbungen von 68 Regionen aus ganz Bayern

gesichtet und nun abschließend bewertet. Ohne Beanstandung wurde das eingereichte Konzept der Lokalen Aktionsgruppe Altmühlfranken bereits in der ersten Runde anerkannt. Am Donnerstag, 12. März, wird Landwirtschaftsminister Brunner die offizielle Anerkennungsurkunde überreichen.

Mit der Anerkennung als LEADER-Region besteht nun bis 2020 die Möglichkeit, Projekte, die die LEADER-Kriterien erfüllen, mit Unterstützung von Fördermitteln umzusetzen. Ob Kommunen, Vereine oder Privatpersonen – jeder, der ein Projekt realisieren möchte, das den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie entspricht und der Stärkung der Region dient, hat die Möglichkeit, eine Förderung zu beantragen.

Erste Förderanträge für Einzelprojekte können voraussichtlich ab Ende Mai gestellt werden. Ansprechpartnerin für Fragen rund um die LEADER-Förderung in Altmühlfranken ist Carolin Tischner, Geschäftsführerin der Lokalen Aktionsgruppe Altmühlfranken. Telefon 09141/902193, E-Mail: lag@altmuehlfranken.de.